

**Besuch der Ausstellung Spuren – Fährten, Frass und Federn
Im Naturmuseum Solothurn
vom 25. Januar 2024**

Das Museum geöffnet nur für uns! Thomas Briner, der Direktor des Museums, begrüsst die grosse Schar Interessierter. Nach der Begrüssung steigen wir ins Untergeschoss, wo sich die Sonderausstellung Spuren – Fährten, Frass und Federn befindet. Diese Ausstellung ist eine Eigenproduktion des Naturmuseums Solothurn, also eine Einheimische.

Zu Beginn wird der Begriff Spur geklärt: Alles, was uns etwas über ein Lebewesen verrät, das vor kürzerer oder längerer Zeit hier war, ist eine Spur. Dabei kann es sich um Trittsiegel, Fährten, Kot, Knochen, Gewölle, Nester oder Bauten, aber auch Gerüche oder Töne handeln. Das Thema ist also weit gefasst. Thematisch gegliederte «Inseln» beleuchten jeweils einen Aspekt. Zum Beispiel Tritts Spuren, Federn, Knochen und Gewölle, Töne und Gerüche.

Thomas Briner findet eine gelungene Mischung aus eher übergeordneten Informationen, immer untermalt mit Objekten aus der Ausstellung, und illustrierenden Beispielen.

Was ist bei einer Trittspur oder Fährte zu beachten und was kann sie uns verraten – einige Übung vorausgesetzt? Zuerst die Abdrücke der Zehen beachten: Wie viele sind es, drei, vier oder fünf? Wie sind sie angeordnet? Wie gross sind sie? Zur Illustration sind Abgüsse von diversen einheimischen Tieren vorhanden, die gern auch angefasst werden dürfen. Die Anordnung der einzelnen Tritts Spuren erzählt uns etwas über die Gangart des Tieres – ist es gemächlich unterwegs gewesen oder schnell. Ebenso kann das Geschlecht und das Alter des Tieres aus der Trittspur herausgelesen werden.

Dies nur ein Beispiel für die Reichhaltigkeit und Vielfalt der Ausstellung: Herausgewürgte Knochen und Knöchelchen, Federn, geplünderte Tannenzapfen, aufgehackte Schneckenhäuschen, Haare, Vogelnester, ausgestopfte Tiere, Geruchs Dosen, und, und, und. Die meisten Objekte dürfen angefasst werden (zum Be-Greifen) und es gibt auch immer wieder etwas zum Ausprobieren und Erfahren. Beispiel: die Leuchts pur des Mäuseurins, die ein Milan wahrnimmt.

Nach der Führung bleibt noch etwas Zeit zum Schauen, Ausprobieren, Fragen und Staunen.

Der Anlass hat offensichtlich Interesse gefunden: Die Teilnehmenden müssen mehrmals zum Aufbruch gemahnt werden, da unsere Zeit längst um ist.

Bilder: Rolf Amiet, Text: Ruth Macauley